

Erfahrungen und Eindrücke vom Auslandssemester an der Fudan University in Shanghai im SoSe 2015

Vorbereitungen

Nach der Bestätigung seitens der Universität Göttingen ging nach einigen Wochen die konkrete Vorbereitungsphase los. Neben dem Stipendiums - Vertrag des DAAD kamen auch bald Informationen von der Fudan University in Shanghai bezüglich der Anmeldung, den Semesterzeiten, den Fächern und dem weiteren Ablauf vor dem Semesterbeginn.

Man bekommt zusätzlich zu den Informationen per E-Mail noch Post von der Fudan University. Diese enthält Details zu Krankenversicherung, Wohnheim sowie wichtigen Dokumenten für die Visa Beantragung. Bezüglich des Wohnheims gibt es zwei bzw. drei Optionen: Entweder das universitätseigene Wohnheim der Fudan, das private Tohee Wohnheim (<http://www.tohee.com>, nicht von den veralteten Daten verwirren lassen) oder man sucht sich selber eine eigene Wohnung zur Miete. Doch zu den Unterkünften später mehr.

Geld, Kreditkarte und monatliche Kosten

Unerlässlich für den Aufenthalt in China ist eine vernünftige Kreditkarte mit der keine Gebühren für das Geld abheben im Ausland anfallen und die überall akzeptiert wird. Wichtig hierbei ist, dass eine „Visa Card“ in China vorzuziehen ist. Möglichkeiten für Bezahlung oder Abheben mit „MasterCard“ habe ich wesentlich seltener gesehen. Ich persönlich kann die Visa Card der DKB Bank empfehlen. Keine Kosten für Auslandsabbuchung und keine Kontoführungsgebühren mit einem ordentlichen Kreditrahmen. Wissenswert hierbei ist, dass bei der DKB das Geld erst vom Internetgirokonto auf die Kreditkarte überwiesen werden muss. D.h. nach dem Geldeingang auf dem Internetgirokonto braucht ihr nochmal einen Tag für das Überweisen auf die Kreditkarte.

Die monatlichen Kosten während des Aufenthaltes in Shanghai sind schwer einzuschätzen. Dank des DAAD Stipendiums von 835€ monatlich und 875€ einmalig für die Reisekosten wird die finanzielle Belastung erheblich gemildert. Aber mit den 835€ kommt man nur sehr schwer aus. Trotz des täglichen Essens in der Mensa (welche wirklich extrem günstig ist, ca. 1,50€ pro reichlicher Mahlzeit) kommen noch viele weitere Kosten auf einen zu. Neben der Miete (bei unserem damaligen Wechselkurs ca. 400€ pro Monat + einmalige Kautions von ca. 270€) kommen natürlich noch Ausgaben für Ausgehen, Shoppen, Einkaufen usw. auf einen zu.

Auch ich erlag dem Mythos, dass China ja so günstig sei im Vergleich zu Deutschland. Leider mussten wir feststellen, dass Shanghai doch recht teuer ist. Während meines Aufenthaltes hatte ich monatlich 1200€ zur Verfügung, womit auch mit sehr intensivem und ausgiebigem Reisen prima ausgekommen bin.

Eine einfache Sache, die ich im Nachhinein jedem empfehlen muss: Tauscht schon vor eurer Ankunft in China Euro in Renminbi um. Es muss nicht viel sein, aber wenn ihr 100€ in chinesische Währung tauscht, seid ihr auf der sicheren Seite. Am Flughafen in

Shanghai angekommen, braucht ihr auf jeden Fall chinesisches Geld – sei es für die Fahrt mit der Metro oder dem Taxi. Fahrt ihr mit der Metro ungefähr in die Innenstadt Shanghais so zahlt ihr 7 Yuan (~1€) bzw. mindestens 170 Yuan (~25€) mit dem Taxi.

Kommunikation/ Handy

In China angekommen habt ihr die Wahl bei eurem deutschen Handyanbieter ein Auslandspaket zu buchen. Für den ersten Tag in Shanghai optimal, aber auch teuer. Wer, wie wir, auf freies WLAN baut, wird enttäuscht werden, denn in China braucht man IMMER eine chinesische Handynummer, um sich in WLAN Netzen anzumelden und diese zu nutzen.

Eine gute Handykarte (prepaid) bekommt man so ziemlich überall. Bei den 3 Anbietern, aus denen man wählen kann, sollte man sich für China Unicom entscheiden. Dieser bietet gute Bedingungen: viel Internetvolumen und gute Netzabdeckung. Telefonieren tut in China kaum jemand. Es läuft alles über WeChat (Pendant zu Whatsapp) und Sprachnachrichten. Wichtig zu wissen ist dabei, dass eine in Shanghai gekaufte Karte dazu führt, dass alles außerhalb Shanghais als Roaming zählt. D.h. man kauft 10GB Volumen (etwa 40€) und kann diese in Shanghai perfekt nutzen. Außerhalb Shanghais benutzt man aber das Roaming Volumen (etwa $\frac{1}{4}$ des normalen Volumens, also beim mir 2,5GB), was dann natürlich wesentlich schneller aufgebraucht ist. Die Karten kann man im Internet aber bequem mit z.B. Paypal aufladen (einfach nach China Unicom aufladen googlen).

Visum

Um das Studenten – Visum für China zu beantragen benötigt man die in der Post enthaltene Admission Notice und die Visa Application Formblatt samt des beiliegenden Durchdrucks. Das Beantragen des Visums dauert zwischen 4 Tagen und 2 Wochen, je nachdem welche Agentur und welche Bearbeitungsweise man auswählt. Die Kosten sind bei allen Agenturen ziemlich ähnlich.

Was uns vor der China – Reise nicht bewusst war ist, dass man nur *eine* Einreise nach China bekommt. D.h. will man während des Auslandssemesters nach z.B. Hongkong reisen, muss man Mainland China (nur dafür gilt das Studentenvisum) verlassen und danach müsste man eine zweite Einreise haben, um Mainland China wieder zu betreten. Es gibt allerdings gleich zu Beginn des Semesters einen Termin, der auch in den Infopapieren der Fudan University aufgeführt ist, an dem eine medizinische Untersuchung stattfindet. Mit dieser Untersuchung ist es dann möglich ein „Multiple Entry“ für Mainland China zu beantragen. Falls also Reisen in Nachbarländer Chinas oder nach Hongkong oder Macau geplant sind, lohnt sich das auf jeden Fall.

Anreise

Flüge zum Shanghai Pudong International Airport kosten um die 500€, je nachdem wie weit im Voraus man bucht. Wir sind mit Etihad Airways geflogen, hin und zurück, und diese Airline würde ich jederzeit wieder wählen. Gute Preisleistung für super Service und viel Beinfreiheit (in der Economy Class).

Shanghai

Shanghai ist riesig. Die Fahrt mit der Metro vom Flughafen in die Innenstadt dauert ca. 80 Minuten, bis zum Stadtteil der Fudan University sogar knapp 2 Stunden, mit dem Taxi etwa 30 Minuten. Die Uni selbst ist nicht direkt mit einem der U – Bahnhöfe verbunden, man muss also entweder mit dem Rad oder dem Taxi zur Station fahren. Davon ab lassen sich aber wirklich alle Spots in Shanghai gut und günstig mit der Metro erreichen. Es lohnt sich definitiv eine Metro Card in einer der Stationen zu kaufen (20 Yuan) und diese direkt mit Geld aufladen zu lassen, um nicht jedes mal am Ticket Automaten anstehen zu müssen.

Die Stadt bietet wirklich viel in den ersten Wochen. Gerade im Sommer Semester wird es ab April richtig grün in Shanghai. Auch der Smog hält sich in Grenzen. Ich hatte zu keiner Zeit damit Probleme und wir hatten während der 6 Monate nur etwa 5 Tage an denen der Smog wirklich schlimm war. Allerdings muss man sich in ganz China darauf einstellen, dass man auch über längere Zeit die Sonne nicht sieht - trotz blauen Himmels. Allerdings kann man durchaus einen Sonnenbrand bekommen, obwohl die Sonne nicht zu sehen ist.

Was das Sightseeing angeht ist Shanghai eines der schönsten Ziele. Neben der französischen Konzession (French Quarter, unglaublich viele gute, westliche Restaurants, auch nicht allzu teuer) und dem berühmten Bund, gibt auch das Uni – Gelände viel her. Es ist wirklich super grün und entspannt. Die Großstadt Atmosphäre hält sich in Grenzen und der Weg mit dem Fahrrad zur Uni ist entspannt und schön.

Die Universität und das Gelände

Die Universität ist wirklich groß und hat viele verschiedene Campi. Die Campi, die für die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften interessant sind, ist der Haupt Campus an der Handan Road und die School of Economics in der Guoquan Road. Vom Tohee Wohnheim zur School of Economics dauert es mit dem Fahrrad etwa 10 Minuten.

Auf dem Uni Gelände gibt es eine Vielzahl kleiner Shops, in denen man so ziemlich alles findet, was man zum Leben braucht. Auch ein Fahrrad (neu oder gebraucht) kann man dort erwerben. Für ein neues Herren Fahrrad habe ich ca. 35€ gezahlt. Das Fahrrad kann man nach dem Semester auch super wieder weiter verkaufen.

Die Universität hat auch zwei eigene Fitness Studios. Beide sind umsonst. Eines liegt 2 Minuten mit dem Rad vom Tohee Wohnheim entfernt. Beide haben viele Geräte zum Trainieren, richten sich aber ganz klar an Männer. Ausdauer Geräte sind kaum vorhanden.

Mittags und Abends haben wir meistens in den diversen Mensen gegessen. Die Preise sind unschlagbar für das, was man bekommt. Das Essen in den Mensen ist aber trotzdem keine allzu große Umgewöhnung. Meistens kann man wählen, ob man gebratene Nudeln oder Reis als Grundlage haben möchte. Dazu sucht man sich aus vielen verschiedenen kleinen Kochstudios Beilagen aus, die man gerne dazu haben möchte. Das Angebot ist vielfältig. Die Mensa Zeiten sind ca. von 11.00 – 13.30 und von 16.30 – 19.00. Bezahlt

wird, wie in Göttingen auch, mit vorher aufgeladenem Guthaben auf dem Studentenausweis.

Die School of Economics und Module

Wer als Volkswirt nach Shanghai an die Fudan geht kann aus vielen Modulen wählen. Da ich im Sommersemester dort war, kann ich natürlich nur meine Erfahrung für die entsprechenden Fächer mitteilen. Wir (wir waren zu dritt aus Göttingen an der Fudan) haben zwischen 33 und 39 Deutsche Credits absolviert.

Grundsätzlich laufen alle Kurse an der Fudan gleich ab. Fast jeder Kurs dauert 3 x 45 Minuten, mit Pausen nach allen 45 Minuten. Der Professor hält die Vorlesungen. Hausaufgaben, Mid – Term Paper und andere Voraussetzungen für die Abschlussarbeit des jeweiligen Faches werden über den Teaching Assistant (ähnlich einem Tutor in Göttingen, ist auch Student der Fudan) kommuniziert und in den Vorlesungen ausgiebig besprochen und erklärt. In fast jedem Fach musste man eine Hausarbeit bzw. Seminararbeit schreiben, statt einer Klausur. Ebenso wird in nahezu jedem Kurs eine Anwesenheitsliste geführt und die Anwesenheit geht in die Note mit ein – meistens zu etwa 10 – 15%. Fairerweise hatte jeder Kurs ein oder zwei erlaubte Fehltag.

Die Module waren alle wirklich interessant gemacht. Ich hatte erwartet, dass die chinesische Wirtschaft und ihre Schwächen eher einseitig beleuchtet werden. Allerdings kann ich das jetzt verneinen. Insgesamt waren die Kurse durchaus kritisch und relativ objektiv. Sogar mit Chinas Rolle für die Umwelt wurde sich befasst mit dem Ergebnis, dass China dringend und viel ändern müsse. Auch die ökonomischen Kurse waren objektiv und unvoreingenommen.

Macroeconomic Crisis of the 1990 – 2012 Period (3 ECTS)

Dieser Short - Kurs wird von einem Professor aus den Vereinigten Staaten gehalten und ist wirklich komplett unterschiedlich zu den Unterrichtsmethoden in Göttingen. Die Vortragsweise war sehr locker und interessant. Jedes Thema wurde mit vielen Bezügen zu tatsächlichen Geschehnissen verknüpft und die Modell Ebene wurde herangezogen, wenn es Sinn machte. Die Klausur war fordernd, aber fair. Insgesamt hat mir dieser Kurs sehr gut gefallen.

Economic Development in the long run (3 ECTS)

Dieser Short – Kurs war etwas Besonderes, wurde er doch von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin des Lehrstuhls von Professor Strulik aus Göttingen gehalten. Das Thema war zwar sehr theoretisch, aber dafür bestand die Abschlussarbeit darin ein Response Paper zu einem bereits existierendem Research Paper aus dem in der Vorlesung behandelten Themengebiet zu schreiben. Man sucht sich also ein Paper aus der Literaturliste, das einen interessiert, und schreibt eine kurze Inhaltszusammenfassung sowie eine kritische Stellungnahme zum Paper. Außerdem sollte man Verbesserungsvorschläge und konstruktive Kritik äußern. Eine wirklich gute Aufgabe, um sich wirklich mit dem entsprechenden Thema auseinander zu setzen.

World Economy and China (6 ECTS)

Gehalten wurde diese Vorlesung von einer chinesischen Professorin. Die hat sehr gutes

Englisch gesprochen und hat wirklich viele Informationen vermittelt. Die benoteten Aufgaben waren:

- eine Präsentation zu einem Land unserer Wahl hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit und den Vor – und Nachteilen der jeweiligen Wirtschaft

- und eine Hausarbeit zum Thema der neuen Seidenstraße, die China derzeit plant.

Dieses Fach war neben „Monographic Study on Chinese Finance“ das aktuellste und umfassendste.

Monographic Study on Chinese Finance (9 ECTS)

Dieses Fach ist aufgebaut wie ein Seminar in Göttingen – die Informationen und der Stoff wird aber durch eine ganz normale Vorlesung vermittelt. Neben einem Exposé, einer entsprechenden Präsentation des Exposés und einem Literature Review zum entsprechend gewählten Thema der Abschlussarbeit, gilt es eine 24 seitige Hausarbeit zu schreiben. Der Professor hat bei den Austausch Studenten ausdrücklich betont, dass es besser wäre, eine empirische Arbeit zu schreiben. Diese Mühe wurde bei den meisten von uns belohnt und man hat vom Professor und dem Teaching Assistant Hilfestellung dazu bekommen.

Insgesamt war es das forderndste und aufwändigste Fach, aber als Vorbereitung für Masterarbeit bin ich sehr froh es belegt zu haben.

China's Reform and Opening – up (6 ECTS)

Die chinesische Professorin war sehr nett, bemüht und sprach sehr gutes Englisch. Das Thema des Kurses reichte von Chinas Öffnung in den 80ern bis in die heutige Zeit. Behandelt wurden Probleme und aktuelle Vorteile Chinas und wie diese zustande kamen und welche Reformen diesen Eigenschaften vorangegangen sind. Die Aufgabe der Studenten bestand aus einer Gruppenpräsentation zu einem der Themenschwerpunkte, einem Response Paper und einer Abschlussarbeit zu einem selbst gewählten Thema aus den Themenschwerpunkten der Vorlesung (z.B. Armut und Ungleichheit in China, Reform und Privatisierung der Staatsunternehmen Chinas oder Chinas Werdegang von den Reformen bis heute).

Wer sich für China interessiert und Chinas Entwicklung verstehen möchte ist in diesem Fach genau richtig.

Basic Chinese II (6 ECTS)

Der Sprachkurs ist ähnlich aufgebaut, wie der an der ZESS in Göttingen. Man bekommt keine direkten Hausaufgaben, dafür aber Empfehlungen, was man sich angucken sollte, um die Klausur und die nächste Stunde zu verstehen. Die Klausur bestand auch aus vier Teilen: Multiple Choice und die passenden Wörter einsetzen (mit Schriftzeichen), Sätze vervollständigen, einem Dialog zuhören und entsprechend True or False und Passagen aus dem Dialog vervollständigen bzw. korrigieren sowie direktem Übersetzen.

Wichtig zu wissen ist dabei, dass der Kurs ein anderes Buch verwendet (man muss es vor Ort kaufen, ca. 10€) und, dass man unbedingt ein oder zwei Chinesisch Kurse vorher belegt haben sollte, um die Klausur zu bestehen.

Applied Econometrics (6 ECTS)

Der Ökonometrie Kurs ähnelt der Vorlesung in Göttingen eher wenig. Es gibt kein Tutorium, nur eine Vorlesung. Der Teaching Assistant erklärt bei Fragen alles geduldig

und kompetent. Die Vorlesung umfasst eine (sehr schnelle) Einführung in die Ökonometrie und wechselt dann schnell zu doch eher fortgeschrittenen Themen und Bereichen. Für die Abschlussnote musste man eine Hausaufgabe anfertigen. Diese Hausaufgabe war sehr umfassend. Das Buch mit dem gearbeitet wurde (Basic Econometrics, Autor: Gujarati, vierte Auflage) enthielt diverse Übungsaufgaben, von denen wir wirklich viele bearbeiten mussten. Die Aufgaben wurden dabei aus fast allen Kapiteln ausgewählt. Die Abschlussarbeit bestand daraus mithilfe von STATA eine eigene Regressionsanalyse sowie ein vorheriges Literature Review durchzuführen. Insgesamt sollte die Arbeit ca. 15 Seiten lang sein.

Kurzes Fazit zu den Modulen

Die Kurse beschäftigen einen in den ersten drei Monaten komplett. Man hat wirklich kaum Zeit für etwas anderes, sollte man sich entscheiden mehr als 30 Credits zu belegen. Zu Anfang des Semesters konnten wir noch etwas Reisen. Während des Semesters war dies nicht mehr möglich ohne viele Vorlesungen und Aufgaben zu verpassen. Gerade die vielen Hausarbeiten und Response Paper addieren sich zu einem nicht zu unterschätzendem Workload. Trotzdem hat das Semester wirklich Spaß gemacht, weil man viele neue Einblicke, Methoden und Themen behandeln konnte.

Das Tohee Wohnheim

Das Wohnheim liegt direkt gegenüber dem International Student Dormitory der Fudan University. Die Zimmer sind immer in 3er WGs organisiert. Jeder hat sein eigenes Zimmer. Die Wohnung besteht aus den 3 Zimmer (alle unterschiedlich groß und teuer, ein 16m², ein 14m² und ein 12m² für jeweils 80/70/60 Yuan pro Tag), einem wirklich sehr großen Gemeinschafts – Wohnzimmer, einer Küche sowie einem guten und schicken Badezimmer. Das Wohnheim ist sehr sauber und ruhig, alle 12 Stockwerke lassen sich per Aufzug und Treppe erreichen und jede Wohnung ist hell und zweckmäßig designt. Das Wohnzimmer hat eine große Couch, einen Fernseher (im Preis enthalten), eine Klimaanlage und Tische und Stühle. Die Privatzimmer haben ebenfalls eine gute Klimaanlage, einen großen Kleiderschrank, ein Bett (mit einer harten! Matratze) sowie einem Schreibtisch.

Um ein Zimmer im Tohee zu bekommen sollte man gleich noch vor Beginn des Semesters dort anfragen und gleich zusagen, gerade wenn man noch die Auswahl der Räume haben möchte. Wir hatten das Glück gleich im vordersten Building (No. 4) im 11. Stockwerk zu wohnen. Von dort hat man einen wirklich fabelhaften Ausblick über ganz Shanghai und die Skyline.

Die Kosten des Wohnheims belaufen sich auf ca. 400€ pro Monat (für das größte Zimmer) + ca. 13€ für alle zusammen für Wasser, Strom und Gas + etwa 300€ Kautions (zahlbar direkt bei Einzug). Alle Kosten müssen in Yuan und Bar bezahlt werden. Einige Studenten meinten, dass die Kautions auch mit Kreditkarte gezahlt werden könne – das kann ich leider nicht sicher bestätigen.

Für den Internet Zugang muss man sich im International Student Dormitory der Fudan einen Router kaufen sowie einen Monatszugang für den Anschluss an der Rezeption des Tohee Wohnheims (80 Yuan pro Monat).

→Einschub VPN

Wirklich wichtig ist die Auswahl eines guten VPNs für China. Da China fast alle Seiten blockiert hat, die ein normaler Europäer nutzt (Facebook, Google, Youtube, Spotify, usw.) muss man sich unbedingt um einen VPN Zugang kümmern. Ich habe während der gesamten Zeit und ohne Probleme „Express VPN“ benutzt. Der kostet ca. 10€ pro Monat, ist aber jeden Cent wert. Unbedingt vorher mit der Bedienung eines VPNs vertraut machen, da sonst auch kein Online Banking o.ä. möglich ist.

Reisetipps in China außerhalb von Shanghai

China ist ein großartiges und unterschätztes Reiseziel. Ich habe mich auf Reisen nie sicherer gefühlt und hatte noch nie so viele unterschiedliche Möglichkeiten zu reisen. Wer Bade und Strand Urlaub man sollte unbedingt zur größten Insel Hainan mit der Surfer Stadt und Badeort Sanya fahren. Das Sanya Backpacker Hostel übertrifft so manche Hotels in Deutschland und liegt 500 Meter vom Strand entfernt – inklusive Surf, Kayak und Paddel Schule.

Wer lieber Klettern und Berge mag, der sollte sich unbedingt Guilin und Yangshuo ansehen. Diese Landschaft ist einfach atemberaubend schön und bietet so viele Möglichkeiten, dass ich aus meinem 4 Tage Aufenthalt einen 3 Wochen Aufenthalt gemacht haben. Neben Bamboo Rafting Touren, Klettern, Wildwasser Kayak und dem Erkunden der Reisterassen rund um Guilin, ist das bloße Ansehen der unfassbar zahlreichen und schönen Berge schon Grund genug um hierher zu fahren.

Wer dann lieber etwas exotisches, fast schon non-chinesisches möchte, fährt nach Xiamen und übernachtet auf der Insel Gulang Yu. Diese Insel hat fünf Perioden des Kolonialismus erlebt und die Gebäude und Villen, die von den Briten, Portugiesen, Spaniern und Amerikanern erbaut wurden, stehen zu sehr großen Teilen noch. Diese Insel vereint tropische Temperaturen, Sandstrände, Baden, Erkunden und wunderschöne Aussichten.

Fazit

Insgesamt glaube ich kaum, dass ich nochmal eine Zeit erlebe, in der ich so viel sehe, lerne und erfahre, wie in der Zeit in China und Shanghai. Ich habe hier gute Erfahrungen in der Uni mit super Erfahrungen und Reisen verbunden und mithilfe des Stipendiums kann man die Zeit in Ruhe genießen.

Wer sich mit der Wahl Shanghais als Ziel nicht sicher ist, sollte alle Zweifel und Berührungsängste mit Chinesen über Bord werfen und sich bewerben. 99% aller Chinesen, die ich getroffen und gesprochen habe, waren hilfsbereit, lieb und unglaublich neugierig, vor allem gegenüber Deutschen. Wer dann noch deutsches Bier und Fußball mag und kennt, ist unter den Chinesen ein Star und wird auch dementsprechend behandelt. Man wird spontan auf ein Bier eingeladen, es wird sich zum gemeinsamen Reisen und Wandern verabredet und all das, obwohl man die andere Person erst 10 Minuten kennt. So etwas habe ich bisher nur in China erlebt und der Aufenthalt dort war jede Sekunde schön.